**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 34 (1940)
**Heft:** 12

**Artikel:** Weihnacht 1940
**Autor:** Susman, Margarete
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-137683

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Weihnacht 1940.

Heut Zeuge ſein iſt allzuſchwer. So kalt
Sind Stahl und Eiſen; und das Menſchenherz
Ziehn ſeine ſchweren Feſſeln erdenwärts;
Vor Froſt und Grauen ſtarrt es ſelbſt zu Erz.
Heut Zeuge ſein, zerbricht die Menſchgeſtalt.

Sie ſinkt zu Boden ſtückweis und zerſtört.
Doch noch die Trümmer ſchreien auf und flehn:
Wird dieſes Todesgrauen nicht vergehn?
Wo iſt die Heilung — ach: kein Auferſtehn,
Nur ein Stück Heimkehr des, das heim gehört?

Iſt es die neue Frucht vom alten Baum,
Die uns in grauſeres Erkennen wies,
Drob uns aus ſchon verlornem Paradies
Ein zweiter Engel furchtbar rächend ſtieß
In einen Abgrund unter Tag und Traum?

Nie ward ein weit'rer Weltenkreis erhellt
Vom Wiſſen; doch es ward zu Fluch und Not
Vom Weine tief entleert und leer vom Brot.
Das Leben ſpie es aus. Da riß der Tod
Es gierig an ſich, und die Hölle loht
Aus unſrem eig'nen Hirn durch unſre Welt.

Ach, alles, alles geht an ihm zugrund:
Das Feld, der Wald, das Wort, das Angeſicht.
In ſchwarzen Strudeln ſtirbt das große Licht.
Die Wieſe welkt; ſie kennt den Himmel nicht;
Schluchzt nicht der Acker wie ein Menſchenmund? —

Da hebt der Lichterbaum ſich ſtill empor
Und grüßt die Erde mit verirrtem Glanz
Aus einer Welt, die ewig, heil und ganz,
Aus deſſen dunkelgrünem Rahmenkranz
Sich noch kein Funke in das Nichts verlor.

Er weiſt den Pfad. Zu Ende geht ein Jahr,
Ein Jahr, das tauſend Jahre Elends barg,
Ein Sarg, ein ſchwarzer, nachtumhüllter Sarg.
So wirr die Nacht, ſo ſchwach, ſo leer und karg!
Denn Eines nur: das Wunder nur iſt ſtark
Und nur das Angeſicht des Lichts iſt wahr.

*Margarete Susman.*